



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

267 (12.6.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96982)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Einschlag 20 Pf. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pf. 42 pro Quartal.
Einschlag 20 Pf. 42 pro Quartal.
Einschlag 20 Pf. 42 pro Quartal.

Wochenausgabe:
20 Pfennig monatlich.
Einschlag 20 Pf. 42 pro Quartal.
Einschlag 20 Pf. 42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonien-Zeile . . . 20 Pf.
Die auswärtige Zeile . . . 25
Die kleine Zeile . . . 60

(Bäckerische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 267.

Donnerstag, 12. Juni 1902.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfasst im Ganzen

16 Seiten

8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

Wohraus!

(Von unserm Korrespondenten.)

(Berlin, 11. Juni.)

Die heutige Reichstags-Sitzung wird man zu den bedeutendsten rechnen müssen, die unser Reichsparlament in diesen Zeiten des Niedergangs erlebt hat. Zu „nachschlafender Zeit“ begann man; früh um die neunte Stunde hatte Graf Ballestrem die seiner Fuld-Empfehlung zu sich entboten; auf den Rasenplätzen des Tiergartens glitzerte noch der Morgenhauch, als die Reichsboten dem Hause Wallois zuströmten. Man war anfangs frohgemuth und guter Laune; den Conservativen half ihre tactische Niederlage das Bewußtsein beruhigen, daß dafür wenigstens die Sacharindustrie ihnen ausgeliefert wurde und die Linke freute sich wieder, daß sie „viribus unitis“ mit vereinten Kräften, den agrarischen Uebermuth gebändigt und die von den Blindern gewünschte Verzögerung der Judenfrage bis in den Herbst unmöglich gemacht. Unter diesen Umständen verstrichen die Vormittagsstunden bei heiteren Humoren. Die übliche große Ferienmarasch zog durch des Hauses Hallen; man hatte keine rechte Lust mehr an den Debatten, von denen man doch wußte, daß sie das einmal Beschlossene und Festgelegte nicht mehr ändern würden und so plauderte man munter und geräuschvoll durcheinander. Nur wenn Jemand von den Rednern etwas sagte, das die Lustlust weckte, ward man aufmerksamer und hörte ihm ein Weilchen zu. Dann bröckelten denn auch von Zeit zu Zeit wahre Nachschlafepausen durch den Saal und insbesondere der volksparteiliche Abgeordnete Hoffmann-Gall ward auf diese nicht gerade schmeichelhafte Weise von der Corona ausgezeichnet. Aber schließlich nimmt Alles ein Ende und so ward trotz Unruhe und Privatgesprächen und trotz einzelner Anläufe zur Opposition von Links und aus dem Centrum das Süßholffverbot mit 193 gegen 115 Stimmen angenommen und schließlich auch der Rest des Gesetzes erledigt. Dann — gegen zwei — ging man auseinander, um in einer Stunde schon wieder beisammen zu sein. Man glaubte, in knapp zwei Stunden Alles erledigt zu haben; so lange nämlich konnten die drei namentlichen Abstimmungen dauern, die noch zu absolvieren waren; auf lange Reden oder gar noch förmliche Diskussion rechnete Niemand. Aber es kam anders. Zunächst nahm der welfische Graf Bernstorff-Welzen einen gestern bereits abgelehnten Antrag wieder auf, der das ganze mühselige Vergleichswerk mit dem Steuerfuß von 14 Mark über den Haufen zu werfen drohte und Herbei kam es zu einer so heftigen Auseinandersetzung zwischen Richter und Singer, wie sie in solcher Schärfe kaum je zwischen zwei benachbarten Parteien gehört ward. Mit Spannung lauschte das Haus den interessanten Ausführungen Richters; bis der alte Klopffischer Kardorff plötzlich „zur Sache!“ rief. Aber Graf Ballestrem leuchtete ihm heim. „Ich glaube zwar nicht“, meinte er in seiner humorvollen Weise, „daß die Auseinandersetzung

zwischen den Abg. Richter und Singer reiner Jüder ist, aber ich kann Herrn Richter nicht verzeihen, auf die Angriffe des Abg. Singer zu antworten.“ Nachdem dann das Jüdergesetz zur allgemeinen Ueberraschung fast einstimmig angenommen war, empfand Fürst Herbert Bismarck wieder einmal das Bedürfnis sich wichtig zu machen und den Grafen Ballestrem anzutempeln. Man sollte dem Fürsten einmal bedeuten, daß die Art, wie er den Interpreten seines großen Vaters zu spielen versucht, nachgerade anfangt protest zu werden. — Die Schlussworte des Präsidenten und das Kaiserhoch sorgten dann dafür, daß der peinliche Zwischenfall wenigstens den harmonischen Ausklang nicht verdirbt.

Abg. Hoffmann (Hall, fidd. Sp.)

belämpfte den Kommissionsbeschluss und bedauerte die passive Haltung der Regierung. Man beruft sich auf die Zustimmung der Interessenten; aber wenn man Jemand sagt: „Entweder erdrossle ich Dich langsam, oder ich laufe Deine Arbeit ab“, dann müßte ich doch — um ein geistiges Wort zu gebrauchen — ein Geis sein, wenn ich die Abfassung nicht verzögere. (Große Heiterkeit. Ironischer Beifall und Lärm rechts: Nein, nein!) Der Kommissionsbeschluss bedeutet den Schlussstein für das Jüdergesetz. Nehmer legt unter Ausruhen des Eintrags aus dem Hause ein großes Badet Mäntelchen vor sich hin. (Wag. Passagier, auf dessen Urtheil ich schon oft etwas gegeben habe, sagt mir: „Lassen Sie doch Ihren Vord liegen; Sie sehen doch, daß wir nach Hause wollen.“) (Wärmende Heiterkeit.) Nun, ich bin kein Unmensch und will helfen, indem ich Sie bitte, die Vorlage abzulehnen. (Heiterkeit und Beifall.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Juni. (Den bairischen Doppelmandatären) ist die Erfüllung ihrer Vertretungspflichten nicht so leicht gemacht, wie den preussischen; handelt es sich einmal um wichtige Abstimmungen hier und dort, so wird ihnen die Entscheidung nicht leicht fallen. Auch heute waren die 14 Mitglieder des Reichstages, die auch dem bairischen Landtage angehören, vor die schwere Wahl gestellt, schon Nachmittags mit dem letzten Zuge, der sie noch bis zum anderen Morgen nach München bringt, abzureisen, um bei der Beratung der Schuldenlotterien nicht zu fehlen, oder hier bei Branntwein- und Zuckerssteuer, Sacharinsgesetz und Brüsseler Konvention ihre Stimme mit in die Waagschale zu werfen. Daß ihnen die Erfüllung beider Pflichten ermöglicht wird, dafür hat der Reichskanzler gesorgt, indem er für den heute Abend 10 Uhr hier abfahrenden Luxuszug zwei Wagen besonders einstellen läßt. Die Bayern sind dann morgen Vormittags rechtzeitig in München.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Stimmungsbild.) Im Wiener Abgeordnetenhaus herrschte gestern schon vor Beginn der Sitzung lebhafteste Erregung wegen der tschechisch-radikalen Rundgebung gegen Kaiser Wilhelm. Als der Präsident die Sitzung mit Worten des Bedauerns über diesen Zwischenfall eröffnete, erhoben die radikalen Tschechen großen Lärm, der aber in dem Beifallstuscheln der deutschen Linken

unterging. Die tschechisch-radikalen schrien: „Freilänge! Freilänge! Ihr fürchtet Euch vor dem deutschen Kaiser!“ Als Dr. v. Koerber dann erklärte, auf die Anfrage Klossoff's nicht zu antworten, brach ein neuerlicher Sturm los. Die Linke scharrte sich um die Ministerbank und klopfte den Worten Koerbers stürmisch Beifall. Die tschechisch-radikalen rufen: „Schand! Schand! Das ist ein parlamentarischer Standall Freilänge!“ Mitten im Lärm erhebt der Präsident dem tschechisch-radikalen Klossoff das Wort zur Begründung eines Dringlichkeitsantrages wegen Beeinflussung eines Bezirksgerichts durch den Erzherzog Franz Ferdinand. Erst jetzt erscheinen die Jungtschechen im Saal.

* Frankreich. (Sidi Ali, Bey von Tunis) starb gestern im hohen Alter von fünfundsiebenzig Jahren. Er hatte den Thron am 28. Oktober 1882 bestiegen, als das französische Protektorat schon seit anderthalb Jahren bestand. Er fügte jedoch die wichtige Vervollständigung vom 8. Juni 1883 ohne Widerspruch hinzu und verstand sich während der ganzen Dauer seiner Herrschaft vortrefflich mit den verschiedenen Generalresidenzen, die Frankreich nach Tunis schickte. Sidi Ali's Nachfolger ist sein Sohn Mohamed, der jetzt fünfzig Jahre zählt. Er ist der erste Bey, der vollkommen französisch spricht und Frankreich öfters besucht hat. Er wurde während der Weltausstellung vom Präsidenten Loubet offiziell empfangen.

* Großbritannien. (Zu den Krönungs-Feierlichkeiten) werden folgende fremde Kriegsschiffe entsandt werden: Das deutsche Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“, auf dem Prinz Heinrich seine Flagge als Admiral führt, der portugiesische Kreuzer „Don Carlos“, der den Kronprinzen nach England bringt, das russische Linienschiff „Pobieda“, auf dem der Konter-Admiral Raschewitsch seine Flagge gebiebt hat, der französische Panzerkreuzer „Montcalm“, auf dem Vizeadmiral Gervais sein wird, sowie der spanische Panzerkreuzer „Carlos V.“. Die dänische Marine sendet das Küsten-Panzerkreuzer „Hecus Troll“; Norwegen und Schweden werden durch die Küsten-Panzerkreuzer „Korge“ und „Oden“ mit je einem Vize-Admiral vertreten sein. Vom europäischen Geschwader der Vereinigten Staaten wird das Flaggschiff „Illinois“, Konter-Admiral Croninsschild, an den Feierlichkeiten teilnehmen, während Argentinien durch das Schulschiff „Presidente Sarmiento“, Chile durch Kreuzer „Carabuco“ vertreten sein wird. Das befreundete Japan wird den Panzerkreuzer „Asama“ und den schnellen, kleinen Kreuzer „Tachibana“ bei der Revue am 28. haben. Jede Nation hat sich bemüht, eines der Schiffe des neuesten Typs ihrer Flotte zu entsenden.

Die ministerielle Erklärung

wird, wie unser Pariser-Korrespondent unterm 11. Juni von der reaktionären Presse wegen ihrer relativen Mäßigung für besonders verdächtig gehalten. Der „Gaulois“ sieht schon jetzt einen tiefen Zwiespalt zwischen dem Element Rouvier und dem Element Pelletan. „Beide“, so schreibt er, „verstehen sich gegen den Soldaten und gegen den Priester, aber über die ökonomischen Fragen und über alles Uebrige verstehen sie sich nicht. Zum Kampfe gereizt werden sich die Radikalen als

Tagesneuigkeiten.

— Der Fischer und sein Hund. Folgende Bismarck-Anecdote entnimmt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung der Halbmonatschrift „De Godesen“: Am Ufer des Bodens, dicht bei Reutenbach, liegt das Fischerdorf Reutenbach, und gegenüber an der anderen Seite der Stadt steht das Denkmal des Großen Kurfürsten. Der hier nach der Vertreibung der Schweden aus Kagen auswandte. Die Diktatur wollte Bismarck ansehen. Als er sich in Reutenbach einen Fischer als Führer suchte, war Niemand zu finden. Also er auf einen Hof ging, fuhr ein Hund auf ihn los, und er konnte sich seiner kaum erwehren. Wie er sich nach mit ihm herumargert, kommt der Fischer. In vorpommerscher Mundart erzählt der „Godesen“ nun weiter:

„Dann ruft er“, sagt Bismarck, „wo können Sie hier so'n hübschen (hübschen) Hündchen haben.“

„Hübsch Sie hier her?“, fragt der Fischer. „Was haben Sie in'n Hof zu sehen, können Sie hübsch über die Dür an der Stadt?“

Der Hündchen geht los. „Nicht ward mich viel, so haddern sich ja vergnügen.“ Als sich Bismarck das Denkmal beschaute, stand an up Rügen über sofuhr, sagt der Fischer:

„Se sind wohl so'n Berliner?“

„Ja“, lacht Bismarck, „ich bin so'n Berliner.“

„Hören Sie unsern König al mal sehen?“

„Ja, ja, ich hab em mal al sehen!“

„Hören Sie Bismarcken al mal sehen?“

„Was is an dem al sehen?“

Der Fischer heint das Hündchen an und sagt groß: „Ja soll Sie mal was sagen, das hier nich hübsch gerodt von Bismarcken, das is und best!“

„Ne, ne“, sagt Bismarck, „ich soll so noch ein gegen em seggt, Sie fragten eben nich'n König, und das hurt dat doch nicht gik to!“

Der Fischer seggt mir: „As se an Band kamen, gik Bismarck den Fischer von Dater.“

„Mit Godesen krieg it für de Hündchen, an schenkt will it von Se nich nehmen!“

„Na, Se sind so'n Freund von Bismarcken, um de Hündchen seggen immer, dat it em so hübsch is, denn nehmen S dat von mi tom Hündchen!“

Der Fischer lacht up! „Herr“, seggt he, „Se sind dat ja woll gar hübsch!“

„Se nimmt sinen Hut in de Hand un seggt: „Herr, nehmen S nich äwel, äwerit den allen Hund will it dat besorgen!“

— Zum Selbstmordversuch des Angeklagten Thomassche wird noch das Folgende mitgeteilt: Als gestern Morgen um die festgesetzte Terminsstunde, 9½ Uhr, der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Böhle, die Sitzung eröffnete, bemerkte man allgemein mit Verwunderung, daß die Anklagebank leer war. Der Angeklagte Thomassche war nicht erschienen. Die ersten Worte des Präsidenten klangen die Situation: Thomassche hatte im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch begangen. Der Vorsitzende klang so dann mit, daß die Verlegungen, die sich Thomassche beigebracht hatte, nicht schwer seien, und daß voraussichtlich die Verhandlung am Nachmittage fortgesetzt werden könne. Als dahin wurde sich Thomassche wieder so weit erholte haben, daß er den Vernehmungen folgen könne. Die Verhandlung wurde vertagt, sämtliche Zeugen entlassen und zum Nachmittage 3 Uhr wieder geladen. Inzwischen war der Angeklagte bereits nach dem Untersuchungsgefängnis benachbarten Gefängnislagereinstellung geschafft worden. Schon am Abend vorher, nachdem er aus dem Sitzungssaal in seine Zelle wieder abgeführt worden war, hatte er eine gewisse Erregtheit gezeigt, so daß die transportierenden Wärter ein nachfolgendes Auge auf ihn hatten. Thomassche wird seit seinem vorletzten Selbstmordversuch im Untersuchungsgefängnis gefesselt gehalten. Die bei ihm zur Anwendung gebrachte Fessel ist die sogenannte „Handfessel“, die beiden Enden des Zeigengelenkes werden hierbei durch eine eiserne Stange, die mit Ringen an den Handgelenken befestigt ist, aneinander gehalten, so daß eine gemeinsame Bewegung der Hände unmöglich ist. Als heute Morgen der nachfolgende Gefängnisbeamte auf seinem Rundgange einen Blick in die Zelle des Thomassche warf, sah er diesen blutüberströmt auf dem Erdboden liegen. Der Gefängnisarzt Dr. Ruppe wurde sofort herbeigerufen; dieser konstatierte, daß auf der Brust des Thomassche etwa vierzig

Wunden und kleine Löcher vorhanden waren, die einen heftigen Bluterguß zur Folge gehabt hatten. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Thomassche es fertig gebracht hatte, trotz seiner Fesselung aus der Wand seiner Zelle einen Balken nach und nach zu lockern und dann herauszuschleusen. Er hatte sich zu diesem Zwecke offenbar auf den Tisch gestellt, um so das Ventilationsgitter, aus dem er den eisernen Balken losmachte, erreichen zu können. Thomassche, der infolge des starken Blutverlustes nicht vernunftfähig war, wurde nach der Lazarethstation gebracht und dort in ärztliche Behandlung genommen. Wie wieder mitgeteilt wird, verhält sich der Angeklagte in seiner Zelle ganz apathisch und gibt auf die an ihn gestellten Fragen keine Antwort. Die Verhandlung wurde am Nachmittage wiederum ausgesetzt und auf heute Morgen 9½ Uhr vertagt.

— Das Kaiserpaar wohnte am Dienstag, wie üblich, dem Armees-Jagd-Reisen in Hoppengarten bei. Um 3½ Uhr Nachmittags fuhr das Paar in die Remise ein. Der Monarch trug Garbes du Corps-Uniform mit der weißen Mäule, den grauen Mantel, schick über die Schultern gehängt; die Kaiserin hatte eine hellbraune Robe und gleichfalls grauen, federgeschmückten Hut angelegt. Das Armees-Jagd-Reisen wurde gewonnen von Herrn von Heyden-Rindern, Kommandeur der hannoverschen Königs-Kavallerie, der bereits im Jahre 1877, also genau vor 25 Jahren, ebenfalls einmal die Hoppengarten-„Armees-Jagd-Reisen“ gewonnen hatte. Zweiter wurde Leutnant Jäger, von Reimann, Dritter Leutnant v. Jäger. Alle Drei durften im Kaiserpaar aus den Händen der Kaiserin die Preise in Empfang nehmen. Der Kaiser begrüßte die drei Herren sehr freundlich mit anerkennenden Worten, besonders herzlich begrüßte er seinen Adjutanten, Herrn v. Heyden-Rindern, von dessen Jüngling er wohl unterrichtet war. Im Laufe des Gesprächs stellte der Kaiser die Frage, ob Frau v. Heyden-Rindern den schönen Sieg ihres Gatten mit angesehen habe. Herr v. Heyden erwiderte: „Majestät, ich frage meine Frau, ob sie mit nach Berlin kommen wollte. Sie sagte dies nur in dem Fall an, daß ich sicher gewonnen. Das konnte ich aber nicht versprechen, und so ist sie in Hannover geblieben.“ Der Kaiser lachte herzlich und erzählte ein scherzhaftes Erlebnis, das er selbst Tags vorher gehabt hatte. Ein Herr sprach den Monarchen mit „Excellenz“ an, worauf

regierende Partei spalten. Darauf dürfen wir rechnen.“ Cassagnac spricht das Schicksal etwas herber aus, indem er schreibt: „Wenn man die Regierung auffordern wird, das Programm auszuführen, womit die Radikalen die Wähler getäuscht haben, so wird sie sich begnügen, eine Kongregation hinauszuschieben oder irgend etwas zu versprechen, was noch zu versprechen ist. Sie wird ihren Freunden den Mund mit Priesterröden zu stopfen, aus denen sie einen Anker gebreht hat.“ Rochefort nimmt daran Anstoß, daß Combes nur einen Teil des Alarms mit strengen Maßregeln bedroht hat; das sei wohl eine Kriegslüge, um die antikeristische Politik nur zum Schein zu betreiben. Der „Figaro“ verhält sich kalt und gleichgültig, denn er sieht die Bedrohung der Gewissensfreiheit durch die Aufhebung der loi Falloux als nicht sehr gefährlich an, da die ministerielle Erklärung ausdrücklich das staatliche Erziehungsmonopol ablehnt.

Vollständig befriedigt ist der „Radical“. Er lobt die Diskretion, mit der der Jouvencel als gleichwertig neben andere internationale Freundschaften gestellt wurde. Der wichtigste Punkt sei jedenfalls die strenge Anwendung des Vereinsgesetzes und dafür die Erklärung Combes' genügende Gewähr. Im „Stocle“ sagt Joss Sugot, nur die Erklärung über die zweijährige Dienstzeit und über die Anwendung des Vereinsgesetzes befähigen praktischen Werth. Der Rest bestehe aus unbestimmten Versprechungen, von denen Niemand wisse, ob und wie sie gehalten werden. Die „Petit République“ konstatiert mit einer gewissen Genugthuung, daß die Erwählung des russischen Botschafters wenig hervorsticht und von der Kammer mit „liberaler Rührung“ aufgenommen wurde. Sie bedauert, daß die Projekte der Regierung für die Arbeitergesetzgebung nicht bestimmtere Formen erhalten haben, versichert aber, daß die Sozialisten der Kammer schon dafür sorgen werden, daß sie praktische Gestalt annehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juni 1903.

Nachtrag zu den Junifestlichkeiten.

In der Berichterstattung über die zahlreichen nicht aufeinander folgenden Festlichkeiten der letzten Tage ist die

Rheinfahrt

am Samstag, eine der pompösesten Veranstaltungen, die der Vater Rhein wohl jemals gesehen hat, etwas zu kurz gekommen. Wir glauben deshalb über dieses glänzende Fest, das in den Annalen Mannheims einen der ersten Plätze einnehmen wird, noch einige nähere Mittheilungen widmen zu sollen.

Die zu Ehren Ihrer Königl. Hoheiten Großherzog und Großherzogin von Baden am 7. d. Mts. von der Stadt Mannheim als eine Nachfeier zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs veranstaltete Flottenparade gestaltete sich zum Teil der Mühseligkeit der bedeutendsten Rheinfahrt des Rheins zu einem Schauspiel, wie es in Mannheims noch niemals und andere Binnenhafenplätze wohl selten gesehen.

Nähezu 80 Räderdampfer und Schraubenboote, darunter die größten und stärksten der ganzen Rheinflotte, alle im vollen Flaggenschmuck und reich betünzt lagen in Paradestellung am rechten Ufer des Flusses, um dem greisen Landesherren und seiner hohen Gemahlin, dem mächtigen Förderer der Schifffahrt, speziell der Handelsemporie Mannheim, eine gewollte Guldigung darzubringen.

Eine stolze Freude war es für unseren geliebten Landesfürsten, als er an der Seite seiner erlauchten Gemahlin, auf der Kommandobrücke des Festbootes stehend, bei der Einfahrt in den Flottenhafen unter dem Donner der Böller, unter den begeisterten Hochrufen und Rühmschreien der tausenden von Menschen, welche sich auf den Schiffen befanden, langsam diese großartige Flottenparade abnahm, denn was hier in so gewaltiger Weise zum Ausdruck gebracht werden sollte, war der Dank der Stadt Mannheim für das ihr während der ganzen 50jährigen, segensreichen Regierung Ihrer Königl. Hoheit des Großherzogs bewiesene landesväterliche Fürsorge, die Mannheim zu dem gemacht hat, was es heute ist, zu dem größten Binnenhafen auf dem Continent.

Schon lange vor 4 Uhr lagen die in ein reiches Festgewand gekleideten Dampfer der Festflotte an ihren zum Empfang der Festgäste bestimmten Vorderspitzen. Großartig geschmückt war das Festschiff, welches Ihre Königl. Hoheiten Großherzog und Großherzogin von Baden, Seine Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern, nebst deren Gefolge, die Vertreter der Staats- und städtischen Verwaltungen an Bord nehmen sollte. Es war dies der Räderdampfer „Mannheim VII“, welchen in lebenswunderlicher

Weise die Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft der Stadt zur Verfügung stellte, wie sie dies auch im September 1891 bei Schließung der Friedrichsbrücke gethan, bei welcher Gelegenheit Seine Königl. Hoheit, Großherzog Friedrich auf dem großen Räderdampfer „Mannheim VI“ die Flottenparade abgenommen hatte.

Ein überaus festliches Kleid hatte der mächtige Dampfer zum Empfang seiner hohen Gäste angelegt, wenn auch, und wir halten dies für einen Vorzug, in nichts versucht war, darüber hinweg zu täuschen, daß man sich nicht auf einem Salonboot, sondern auf einem der stärksten Rheinschleppdampfer befand. Dampfschiffes, Schlepptrasse, Anker, Ketten etc., Alles sauber und blank und — klar zur Arbeit. Die Kommandobrücke, auf welche eine bequeme, schön decorirte Treppe hinaufführte, war in den herrlichen und bayerischen Farben ausgeschlagen und mit Guirlanden, Bannern, über welche große Kronen aus Tannenzweigen angebracht waren, drapiert. Ein durchweg in Weiß und Gold gehaltenes Salon mit entsprechenden Möbeln und Teppichen ausgestattet, war für die Allerhöchsten Herrschaften auf der Kommandobrücke aufgestellt. Er ermüdete es auch bei Regen die Fahrt und die imposante Paradeaufführung in allen Einzelheiten zu verfolgen.

Die Wohnung des Kapitäns (Salon, Schlaf-, Fremden-, Wohnzimmern etc.), welche für gewöhnlich schon mit einem auf den Salonbooten gewohnten Komfort eingerichtet ist, war ebenfalls für die Allerhöchsten Herrschaften mit reichem Blumen- und Persien-Teppichen, schweren Läufern und prachtvollen Möbeln ausgestattet und machte einen wirklich vornehmen Eindruck. Vor der Wohnung auf Deck war durch reiches, Teppich-, Pflanzen- und Flaggenschmuck in hervorragender Weise der Raum für die übrigen Festgäste geschaffen.

Auf dem Vorderschiff prangte eine 2 Meter hohe Blumenkrone, überall leuchtendes Grün und in allen Farben blühende Blumen, dazwischen die bunten Flaggen und Wappen.

Die Ausrichtung der Kajüte, des Salons und des Decks mit Teppichen, Möbeln etc. geschah durch die auf diesem Gebiet rühmlichst bekannte Firma L. Z. Peter und machte ebenso wie die geschmackvolle, gärtnerische Ausschmückung des ganzen Bootes durch Herrn Nic. Rosenkränzer einen ganz hervorragend schönen Eindruck, so daß die Allerhöchsten Herrschaften wiederholt ihrer Anerkennung über das wohlgeordnete Arrangement Ausdruck verliehen.

Kurz vor 4 Uhr fuhr Seine Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern mit Gefolge in Begleitung des Herrn Geh. Reg. Rath von Lohse am Landungssteg vor und begab sich sofort an Bord des Dampfers „Mannheim VII“ wo ihn Herr Oberbürgermeister Bedt, der Aufsichtsrath und die beiden Direktoren der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft begrüßten.

Wenige Minuten später verließen die brausenenden Hochrufe des nach Tausenden zählenden Publikums, welches sich am Ufer postirt hatte die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten Großherzog und Großherzogin, sowie Großherzogin und Großherzogin von Baden mit großem Gefolge. Geführt von Herrn Oberbürgermeister Bedt begaben sich Ihre Königl. Hoheiten Großherzog und Großherzogin an Bord des Dampfers „Mannheim VII“, während Ihre Königl. Hoheiten Großherzogin und Großherzogin den Dampfer „Elsa“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft befragten.

An Bord des Dampfers „Mannheim VII“ wurden die Allerhöchsten Herrschaften von den Mitgliedern des Aufsichtsrathes, dem ersten Präsidenten Herrn Commerzienrath Victor Renel, zweiten Präsidenten Herrn Louis Hirsch, Herrn Ludw. Hohenemser und Herrn Commerzienrath Carl Lagenburg, sowie den beiden Direktoren, Herrn Meister und Kehler, der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft empfangen. Die Begrüßungsrede hielt Namens der Gesellschaft der erste Präsident des Aufsichtsrathes, Herr Commerzienrath Victor Renel. Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin überreichte derselbe ein prachtvolles Bouquet, worauf Se. Maj. Hoheit der Großherzog Herrn Commerzienrath Victor Renel folgende Worte unter Handschütteln mit warmen Worten dankte:

Eine allerliebste Episode war es, als Ihre Königl. Hoheiten sich nach der Begrüßung der Treppe nach der Kommandobrücke zuwandten, um zu dem Salon zu gelangen und um die beiden Kinder des Herrn Direktors Meister, Jfse und Johanna im Alter von 7 und 4 Jahren in ihren buntigen rosa Kleiden in naiv kindlicher Weise den allerhöchsten Herrschaften kleine Blumensträußchen überreichen. Wie glänzte die zarten Gesichtchen als Ihre Maj. Hoheit die Großherzogin den Kleinen mütterlich die Wangen freilegte und einige gültige Worte an sie richtete. Auch ihnen wird dieser Tag unergänglich bleiben.

Als in Indien mit Gold und Silber gefüllt, ist ein Wunder, das mit den Gesetzen von Mond und Sonne einwilligen konnte, die die Menschen ihren Baubühnen schenken. Als Frau von Welt hat die neue Königin sich gesagt, daß die „Neuen Hände“ der Baubühnen allein würdig und fähig waren, einen solchen Stoff zu bearbeiten. Von Paris wird also diese Woche kommen, die die Bewunderung aller Londonerinnen erregen wird und die man vor ihrer Verfertigung auch die Pariserinnen ein wenig bewundern lassen sollte.

Ein Gaudium-Crawford-Spielplan der französischen Bühnen. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ meldet, daß die Pariser Theater demnächst nach Westen der Opfer des Gaudium-Crawford auf einem bestimmten Tage vollständige Vorstellungen veranstalten werden. Der Spielplan aller Theater werde dann natürlich den Umständen angepasst sein und es werde gegeben werden in der Oper: „Das goldene Vließ“; in der Comédie Française: „Die Abenteuerin“; in der französischen Oper: „Der betrogene Jude“ und „Das Testament“; im Odéon: „Alce und Gede“; im Vaudeville: „Das leichte Leben“ und „Der Roboter“; im Gymnase: „Ein wunderlicher Schalk“; in den Varietés: „Die dreißig Millionen des Gladiators“; im Paris-Magasin: „Sand in die Augen“; im Sarah Bernhardt-Theater: „Die heilige Theresia“; von Burlesque: „Paris auf Affen“; im Châtelet: „Die Abenteuer der Frau von Artois“; im Gaité: „Der jüdische Schalk“; im Casino: „Die Hühner“; an der Porte-Saint-Martin: „Hundert-Meilen“; im Theatre des Mathurins: „Der Besuch des Stadtraths“; in dem neuen Theatre des Variés: „Der Jünglingsmörder“ von Plautus; in den Folies-Bergères: Die Gaudium-Crawford, unerschöpfliche und unerschöpfliche Abwechselungen.

Zum Gaudium der Treuegesellschaft und der Leipziger Botschaft der „Ant. Fig.“ aus Kassel berichtet: Eine Kommission des Reichstages zu Leipzig ist nach Kassel gekommen, um in Sachen des nächsten Wochens vor dem Schöffengericht zu Leipzig beginnenden großen Prozesses gegen den Bankdirektor Exner und Besonnen von der Leipziger Bank, den im Kasse der Untersuchungsgesellschaft befindlichen ehemaligen Generaldirektor der Treuegesellschaft Adolf Schmitt als Zeugen kommissarisch zu vernommen. Schmitt will sich nämlich nicht an Gerichtsstelle als Zeuge öffentlich vernommen lassen, er stützt sich bei seiner Weigerung auf die Bedingungen, unter denen er von der

Kasse nach dem die Allerhöchsten Herrschaften an Bord waren, wurde der Standort des Bootes „Mannheim VII“ niedergelegt und die Großherzogliche Flagge gehißt. An der Reize wurde die deutsche und zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern die bayerische Flagge entfaltete. Inzwischen hatten die beiden Direktoren die Allerhöchsten Herrschaften zum Salon auf der Kommandobrücke geleitet. Hieraus erstattete Herr Direktor Meister dem Großherzog Meldung, daß das Boot fahrklar sei und erbat sich den Befehl zur Abfahrt.

Wenige Minuten später und der stolze Dampfer glitt langsam den Redar hinunter, begleitet von den brausenenden Hochrufen der begeisterten Menschenmenge an Land. Die übrigen Festschiffe folgten in vorchriftsmäßigen Abständen. Dem Festschiff voraus fuhr das Festboot „Mannheim“, ihm folgte links der Regierungskommandeur „Tulla“, rechts das Festboot „Ludwigshafen“. Dann kam das Festschiff „Mannheim VII“, kondukt von den Begleitdampfern „Sperber“ und „Halle“, beide der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörend. Hinter dem Festschiff folgte Begleitdampfer „Wöbe“ der gleichen Gesellschaft.

Der Zug der übrigen Festschiffe eröffneten die Festschiffe „Elsa“ mit den Großherzoglichen Herrschaften nebst Gefolge und dem Offizierskorps, sowie Vertreter der Staats- und städt. Behörden an Bord und das Festschiff „Schwalbe“ der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, auf welchem sich die Damen der auf dem Festschiff „Mannheim VII“ an der Fahrt theilnehmenden Herren befanden. Dann folgte Festschiff „Deutschland“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft mit Mitgliedern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft an Bord. Den Schluß bildete das Festschiff „Stachelhaus & Buchloh Nr. 2“, ebenfalls mit Mitgliedern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft an Bord.

Sämmtliche Festschiffe hatten großen Flaggenschmuck angelegt und waren durchweg prachtvoll decorirt.

Die Führung des Festschiffes „Mannheim VII“ hatte unter Oberleitung des Herrn Direktors Meister Kapitän Karl Lenz geleitet wurde daselbst von Steuermann Joh. Hoffmann, die Führung der Maschine hatte unter Oberleitung des Maschineninspektors Rippenhan und des Maschinenmeisters Steenten der Obermaschinist Heinrich Groh.

Allseits herrschte eine Stimme des Lobes über die umsichtige und sichere Führung. Die Fahr- und Maschinenmänner wurden sämmtliche mit großem Geschick und in erstatter Weise ausgeführt, was unter Berücksichtigung des herrschenden, harten Windes und den abwechselnd einsetzenden Regenschauern insbesondere bei der Einfahrt und den Manövern im Flott- und Begleithafen sich bemerkbar machte. Die Haltung des Decks und Maschinenpersonals in seinen schauden Uniformen war in jeder Hinsicht musterhaft.

Die Fahrt ging zunächst nebstwärts an den Redarhafen anlagen und den Holz- und Kohlenlagern vorbei in den Flottenhafen. Während der ganzen Fahrt befanden sich die Allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge auf der Kommandobrücke, theils im Salon, theils vor dem Salon auf der ähneren Seite des Redarhafens. Außer den Herren des Gefolges, dem ersten Präsidenten des Aufsichtsrathes und den beiden Direktoren der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft befanden sich auf der Kommandobrücke noch die Herren: Oberbürgermeister Bedt, Landeskommissar Geh. Oberregierungsath Pfisterer, Rheinbahninspektor Kupferschmid, Oberassistentenrath Bender. Unter den übrigen Festschiffen bemerkten wir: General-Minister Schenkel, der Präsident des Justizministeriums, Geheimrath Freyher von Dufsch, General-Geheimrath Dr. Reinhard, der Präsident der Generalintendant der Großherzoglichen Civilliste Dr. Nicolai, der Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen, Geheimrath von Laval, der Direktor der Kaiserlichen Anstalt und Sodafabrik, Commerzienrath Dr. Brunst, Regierungskommissar Freyher von Welfer, der Vorstand des Königl. Straßens- und Flußbauamtes, Bauamtmann Riffert, Generaldirektor Commerzienrath Louis Kannengießer, Freiherr Hehl zu Hermsheim, Reichsrath Dr. von Bahl, Reichsrath Freyher von Soden, Geheimrath Dr. Freyher von Rodmann, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Geheimrath v. Jagemann, Landesgerichtspräsident Christ, Commerzienrath Dissen, Commerzienrath Lang, Commerzienrath Seipio, Major Grabert, Regierungskommissar Gathisch, Stadtdirektor Commerzienrath Zeiler, Stadtkammerrath Eisenlohr, Direktor Knecht, Regierungsbaumeister Schiller, Prinz zu Schönburg-Carolath, Freyher Clemens v. Schorlemmer, Unterstaatssekretär Wirtl, Geheimrath Sternberg, Staatsminister Freyher v. Feilich, Regierungskommissar

französischen Regierung ausgeliefert wurde, und hält daran fest, daß man ihm nur als Angeklagter in Sachen des ihm allein im Auslieferungsbefehl zur Last gelegten betrügerischen Bankrotts den Prozeß machen, ihn aber in seiner anderen Eigenschaft, auch nicht als Zeuge gegen seinen Willen belangen kann, vernommen und transportieren lassen könne. Dagegen hat sich Rechtsanwalt bereit erklärt, im Auslieferungsbefehl die verlangte Auskunft zu geben. Die Kommission ist in Kassel angekommen und hat am Dienstag bereits im Untersuchungsbefehl des Treuegesellschaft vernommen.

Ein Kampf zwischen Störchen fand in dem Dorfe Sanden bei Spandau statt. Auf einer Schiene hat ein Störchenpaar sein Nest. Während der Storch ausgeflogen war, befand sich die Störchin mit vier Jungen im Nest. Da kamen zwei fremde Störche, unterzogen das Nest eine Weile und griffen dann die Jungen an. Es entbrannte ein wüthender Kampf; die Störchin wehrte sich verzweifelt, aber schließlich mußte sie, aus erschöpften Wunden blutend, der Uebermacht weichen und fliehen. Darauf tödten die fremden Störche drei Jungen, vernichteten das vierte und flogen fort. Bald darauf kam die gestörchte Störchin mit dem Storch zurück. Die beiden warfen die drei gestöbten Jungen aus dem Nest, das vierte, verwundete, wird von ihnen sorgsam gepflegt.

Im Prozeß Sanden u. Gen. war die Sitzung am Mittwoch nur von ganz kurzer Dauer. Der Sachverständige Geh. Rath Schacht erklärte nämlich, daß er einen Tag frei Zeit haben wolle, um noch eine Reihe von Untersuchungen vorzunehmen, die auf das Recht der einzelnen Institute zu einander, auf verschiedene Hypothesen, Demonstrationen etc. Bezug haben. Es wird darauf beschlossen, mit Rücksicht hierauf für heute in der Verhandlung nicht fortzuführen, sondern diese auf Donnerstag zu versetzen.

Eine Auktion erregende Verhaftung wird dem Lok.-Anz. aus Köln gemeldet. Ein dortiger Sachverständiger hatte, obwohl er verheiratet war, mit einer anderen Dame ein Liebesverhältnis unterhalten. Dies wurde bekannt, und der Stadtdirektor, welcher Referent war, mußte aus dem Orte aufbrechen. Nun soll er, als sich aus der Affäre ein Prozeß entwickelte, seine Geliebte verleitet haben, unter Eid falsche Aussagen zu machen, und aus diesem Grunde erfolgte seine Verhaftung.

Präsident Freiherr von Diu-Waldendorf, Staatsminister Dr. v. Bischof, Fürst zu Fürstenberg, Fürst von der Lehen, Unterstaatssekretär Freiherr Jörn von Bulach, Unterstaatssekretär Wirkl. Geheimrath v. Schraut, Majorats-
herr Graf von und zu Bodmann, Ritterschafsrath v. Arnim, Ministerialdirektor Wirkl. Geheimrath Dr. Thiel,
Geheimer Hofrath v. Ertz, Graf v. Rechberg und Rothen-
löwen, Königl. ungar. Ministerialrath Baron Alcomés,
Oesterreich, Sections-Chef a. D. Dr. Ritter v. Bazant, Ober-
landstallmeister Freiherr v. Hofensels, Ministerialdirektor
Geheimrath Dr. Vodel, Landoberstallmeister v. Scholl,
Großh. Hess. Oberlandstallmeister v. Willig-Pöllnig,
Präsident der Herzoglichen Hof-Kammer Dr. Huhn, Ober-
hofmarschall, Generalleutnant v. Wessermellen, sowie eine
große Anzahl Mitglieder des Stadtrathes und Stadtverordneten-
kollegiums.

Während der Fahrt ließen die Allerhöchsten Herrschaften wiederholt einzelne Herren zu sich entbieten, um in längeren oder kürzeren Unterhaltungen mit denselben zu verweilen. So erreichten gegen 4½ Uhr die Heilsschiffe den Abohafen.

Hier entrollte sich nun ein Bild, wie es in seiner Großartigkeit selten zu sehen sein wird.

Sämmtliche Boote hatten den Bug nach dem Industriehofen gerichtet, in schräger Richtung Stellung genommen; alle in großem Flaggenschmuck, reich mit Tannengrün decorirt. An der Aufstellung theilbeteiligten sich die Boote: J. Andres mit Marin Mars von Langmann, Stachelhaus & Buchloh, F. Hamiel IV, F. Hamiel V, F. Hamiel II, Bugsjboot Hamiel, Dora von Grün & Büfinger, Ludwig IV von H. A. Döhl, Stadt Straßburg II, Fendel XII, L. Gutzabe VII oder IX, Bugsjboot Fendel, Bugsjboot Gutzabe, M. Stinnes VII, Raab-Karcher I, Raab-Karcher II, Kannengießer VI, Bugsjboot Kannengießer, Bugsjboot Raab-Karcher, Niederland. Personenboot, Friedrich Großherzog, Prinzregent Luithold, Alena S. Rosenbergs, Betriebs-Gesellschaft Rheinuau Zus et Jusilia, Amsterdam V, Rheinfein von Page, Rüthen von Noll, Mannheim VI, Wellinghoff, Ruhrort V, Wil. Egan, Hermann von Schroer, Ziegelwerke Speyer, Badenia IX, Badenia V, Badenia VI, Schroer von Ruhrort (vier Mal), Knipscher, Küppers, Nigi Ruhrorter Schleppverein, Freih. Ruhrorter Schlep. (zwei Mal), Gutlich & Schmid, Agatha von Runs Mainz, Nacht am Rhein, Fendel, Rhein- u. Seeschiffahrt und andere.

Als nun die ersten in Parade liegenden Schiffe durch Abgabe von Salutschüssen die Ankunft der Festschiffe verkündete und Boot „Mannheim VII“ mit tadelloser Präzision in den Flottilhafen einlief, da erhob sich endloser Jubel und den in Parade liegenden Schiffen, sowohl als auch bei der dichtgedrängten Menschenmenge am Lande. Die Musiktappellen auf den Schiffen stimmten die Vandeschymne an; das Hochrufen und Zücherschwärmen wollte kein Ende nehmen.

Schon kurz nach Beginn der Fahrt hatte ein leichter Regen eingesetzt, der mit kurzen Unterbrechungen während der ganzen Fahrt anhielt und zeitweise in heftige Regenschauer überging.

Bewunderungswerth war Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, welche es sich nicht nehmen ließ, während der ganzen Paradeabnahme im Hofhafen trotz des Regens in dem Vorraum des Salons am äußersten Ende des Radbassens an der Seite Ihres hohen Gemahls zu stehen und nicht müde wurde, für die jubelnden Begrüßungen der Festtheilnehmer durch Schwenken des Fächerchens zu danken.

An der Drehbrücke, am Eingang zum Industriebahnhof legten die Festschiffe an den schon decorirten Landungsstellen an und verließen hier die Allerhöchsten Herrschaften die großen Festschiffe, um sich auf die hinter der Drehbrücke im Industriebahnhof liegenden, ebenfalls im großen Flaggenschmuck prangenden, beiden kleinen Festboote „Badenia X“ der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und „Falte“ der Mannheimer Dampfschleppschiff-fahrts-Gesellschaft zu begeben. Im Industriebahnhof übernahmen die Führung das Hafenboot „Mannheim“. Ihm folgte unter Leitung des Herrn Direktor Necht „Badenia X“ mit Ihren Königl. Hoheiten Großherzog und Großherzogin und Seiner Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern nebst Gefolge an Bord und Boot „Falte“ unter Leitung des Herrn Director Meißner mit Ihren Königl. Hoheiten Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin nebst Gefolge, sowie die Herren des Ministeriums an Bord. Die Fahrt ging zunächst dem rechten Hafenufer entlang bis zum Wendepunkt im Stichhafen. Von hier am linken Ufer zurück bis zur Drehbrücke. Als die beiden Festschiffe die Werft von Gebr. Heuß passirten, wurde eben der von der Firma erbaute kleine eiserne Kahn „Helene“ vom Stapel gelassen, welches Schauspiel die Allerhöchsten Herrschaften sehr interessirte.

An der Dreibrücke angekommen besaßen die Allerhöchsten Herrschaften wieder die großen Feuerschiffe, welche inzwischen geworden hatten und nahmen nun auf der Rückfahrt nochmals die Neuze über die in Parade liegenden Schiffe ab. Sobald das letzte Feuerschiff die salutirenden Schiffe passiert hatte, schlossen sich diese in Reihlinie an.

Während der Rückfahrt nahmen die Allerhöchsten Herrschaften den von der Direction angebotenen Thee ein. Von dem Flotshafen ging die Fahrt dann rheinaufwärts an den großartigen Hafenanlagen von Mannheim und Ludwigshafen vorbei bis zum Luispoldhafen. Als die Hestschiffe die Anlagen der Badischen Anilin- und Sodafabrik passirten, sandte eine von der Fabrik erhaltene Fontaine gewaltige in allen Farben schillernde Wasserstrahlen in die Höhe.

Begleitet von dem bayerischen Regierungsdampfer *das Boot „Mannheim VII“* in den Vuitpochserhafen ein; die übrigen Feuerschiffe, sowie die sie begleitenden Schraubendampfer bildeten im offenen Strom der Hafeneinfahrt. Der Zug der Begleitungsflotte trennte sich in der Nähe der Arbeiterischen Ueberfahrt in zwei Hälften; die vordere Hälfte fuhr stromaufwärts und ging am rechten Ufer vor Anker, die andere Hälfte legte am linken Ufer an. Nach Rückkunft des Feuerschiffes vom Vuitpochserhafen sammelte sich sämtliche Schiffe abwärts der Egerbrücke und legten an den vorangehenden Vaukstellen an.

Wiederholt hatten die Allerhöchsten Herrschaften schon während der Fahrt in ehrenvoller Weise ihrer Freude und Anerkennung über den schönen Verlauf der Fahrt und die großartige Flottenparade Ausdruck verliehen. Beim Verlassen des Festschiffes nahmen Ihre Mägnl. Hohheiten nochmals Veranlassung, ihre hohe Zufriedenheit und ihren warmsten Dank für alles Gebotene auszusprechen. Dann verließen dieselben unter herzlichsten Abschiedsworten das Festschiff. Damit endete eine Donatlon, welche die Stadt Mannheim ihrem geliebten Landesfürsten zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum darbrachte und

welche Dank der Mitwirkung aller hiesigen und auswärtsigen Rheinschiffe sowie der Beihilfe der weitesten Kreise in ihrer gewaltigen Gestaltung ein glänzendes Zeugnis von der Entwicklung unserer Vaterstadt, wie überhaupt von der ganzen Entwicklung der Rheinschifffahrt gaben. Mannheim kann mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken, der bei allen Teilnehmern der imposanten Flottenparade einen unausslöschlichen Eindruck hinterlassen hat.

Der Verband deutscher kaufmännischer Vereine

tagte Anfang dieser Woche in Kassel. Ueber die Verhandlungen ist folgendes zu berichten:

Dem Verband gehören jetzt 107 Vereine und Verbände an. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte. Nach längerer Aussprechung stimmte der Verband folgendem Antrage einstimmig zu: „Der Verband hat mit Befriedigung davon Kenntniß genommen, daß die Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Errichtung von Sondergerichten zur Entscheidung des Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Ansehungsverhältniß nunmehr endlich an den Reichstag gelangen soll. Er hält an seinen innerhalb zehn Jahren wiederholt und aus verschiedenen Gesichtspunkten begründeten Beschlüssen fest, die überdies von der überwiegenden Mehrheit der kaufmännischen Vereine und Verbände vertreten werden. In erster Linie ist er nach wie vor für die Angliederung dieser Sondergerichte an die Amtsgerichte.“

Der nächste Punkt betraf die Erhebungen über die Arbeitszeit im Großhandel. Einmündung wurde folgende Antrag angenommen: Der Verband hält zur Verhelfung der Erhebungen sich über die sonstigen Arbeitsverhältnisse der Angestellten im Großbetrieb mündliche Erhebungen durch Vernehmung von Auskunftspersonen — Prinzipalen und Gehilfen — für erforderlich. Er bittet die Reichsregierung darum erneut, diese Erhebungen bald zu veranlassen und für die Auswahl der Auskunftspersonen die Vorstände des Verbandes zu berückichtigen.

Ueber die Alters- und Invalidenversicherung der Handelsangestellten wurde folgender Beschluß antrag angenommen: „Die Alters- und Invalidenfürsorge für die Handelsangestellten ist mit der Zunahme der Großbetriebe und im Zusammenhang mit dem Verluste privater Pensionsansprüche in den Vordergrund des Interesses gerückt. So große Sympathien der Verband auch den Bemühungen um eine besondere obligatorische Pensionsversicherung aller Privatangestellten entgegenbringt, so hält er angesichts der Grundlagen der Reichs-Invalidenversicherung die Errichtung einer „besonderen Kassen Einrichtung“ für die Handelsangestellten im Rahmen des Invalidenversicherungsgesetzes (§ 10 des Arb.-Vers.-Ges.) für den weit kürzern, lediglich einen Ausbau der Reichsversicherung bedeutenden Weg zur Erreichung einer angemessenen Sicherstellung dieser Angestellten im Invaliditäts- und Altersfall.“

In seiner zweiten Sitzung beschäftigte sich der Verbandstag mit der Frage der Fortbildungsschulen für weibliche Angestellte. Fräulein Mary Trotter-Münch legte nach eingehenden Ausführungen folgenden, von einer Vorkonferenz weiblicher Angestellter gefaßten Beschlußantrag vor: „Königliche Fortbildung der in den kaufmännischen Beruf zum Einstiege oder Absteigung einer praktischen Lehrzeit eingetretenen Gehilfinnen bedingt in der Hauptsache ihre geringe, auch die Gehälter der Schiften herabdrückende Besoldung. Im Interesse sowohl der weiblichen, als auch der männlichen Handlungsgehilfen ist darum die Einbeziehung der weiblichen Schiften und Lehrlinge in die Berufspflicht zum Besuch kaufmännischer Fortbildungsschulen anzustreben.“ Vom kaufmännischen Verein Nürnberg wurde folgender Zusatz zu dem Antrage gewünscht: „wo dies ohne Gefährdung der in erster Linie notwendigen Einführung der Fortbildungspflicht für die männlichen Schiften und Lehrlinge geschehen kann.“ Der Antrag wurde von einer ganzen Reihe von, besonders süddeutschen und sächsischen, kaufmännischen Vereinen unterstützt. Fräulein Herrmann-Berlin tritt diesen Zusatz abzuweisen, sie erblickt darin eine Verletzung des Interesses des ganzen Standes. Fräulein Bodmann-Hamburg ist gegen jeden Fortbildungsschulzwang, sowie auch gegen die ganze Lehrlingsausbildung; die Ausbildung des kaufmännischen Personals müsse durch Handelsschulen geschehen. Dr. Silbermann, der Generalsekretär des kaufmännischen Hilfsvereins für weibliche Angestellte in Berlin, ist der Meinung, daß mit der Annahme dieses Antrages die Kinderwerthigkeit der weiblichen Angestellten ausgesprochen werden würde. Helma-Nürnberg sagt, er glaube nicht, daß es möglich sein würde, die weiblichen Angestellten aus dem Kaufmannsberuf herauszubringen. Die weiblichen Angestellten wollten aber im Sturm erkämpfen, was die männlichen in jahrzehntelangen Kampf erstrebt hätten. Der Verband sei gegründet worden, um die Interessen der männlichen Angestellten zu vertreten. Seine Aufgabe könne es nicht sein, die Forderungen der weiblichen Angestellten einseitig zu fördern. Durch sein fortgesetztes Eintreten für die weiblichen Angestellten sei der Verband ohnehin schon in eine eigenthümliche Lage gerathen. Zum Dank dafür machten die Vertreter der weiblichen Angestellten ihnen bei jeder Forderung Opposition. In der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte wäre man schon längst weiter, wenn die weiblichen Angestellten nicht mit ihrer Forderung der Angliederung an die Gewerbegerichte einen einheitlichen Beschluß immer verhindert hätten. (Stimmlicher Beschluß.) Fräulein von von-Königsberg i. Pr. meint, aus dem Zusatzantrag spreche so sehr die Angst vor der Konkurrenz der Frau. Vernachlässige man die Bildung einer Klasse, so schädige man den ganzen Beruf. Bei der Abstimmung sprachen sich 59 Vereine gegen, 41 für den Zusatzantrag aus und der Beschlußantrag der weiblichen Angestellten wurde mit 68 gegen 30 Stimmen unverändert angenommen. Der letzte Punkt betraf die Einschränkung der Konkurrenzklause. Hierzu wurde folgender Antrag angenommen: „Der Verband kaufmännischer Vereine hält es für dringend geboten, die Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches dahin zu verschärfen, daß ein Vertrag mit Konkurrenzklause nur mit Handelsgesellschaften abgeschlossen werden darf, die ein Jahresgehalt von mindestens 5000 Mark beziehen.“ — Der nächste Verbandstag wurde durch Zufall wieder verschoben. Der nächste jährliche Verbandstag soll in Nürnberg stattfinden. Daraus wurde der Verbandstag vom Vorsitzenden Ludwig Schäfer gelöst.

* Die Landwirtschaftl. Ausstellung hat mit einem Defizit von 150 000 M. abgeschlossen. Naturgemäß ist diese Summe noch nicht definitiv. Zum Vergleich seien die Ergebnisse früherer Jahre herangezogen. Nur in drei Städten wurde bisher ein Ueberschuss erzielt: In Frankfurt a. M. (1887) mit 1347 M., in Wuppertal (1889) mit 10 142, in Hamburg mit 3539 M. Der Ausfall betrug in Breslau auf 40 084, in Stralsburg auf 34 460, in Bremen auf 70 977, in Königsberg auf 73 973, in München auf 1898, in Berlin auf 52 000, in Köln auf 69 000, in Stuttgart-Cannstatt auf 92 000, in Dresden auf 116 000, in Frankfurt a. M. (1899) auf 58 783 M. Das Defizit hat die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft allein zu tragen. Ihre Kassen haben mit Schluss des abgelaufenen Geschäftsjahres den staatlichen Beitrag von 1 650 000 M. erreicht. Wenn das Defizit auch sehr bedauerlich und für die Gesellschaftsmitglieder ist, so entstehen doch aus ihm der recht gut situirten Gesellschaft keinerlei Verlegenheiten.

Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim. Die
Vorbereitungsarbeiten sind von der Landesausstellung in Offenburg
wieder hier eingetroffen und können von den Ausstellern in dem
Verzeichniss M 6, S. 2, Stod rechts, täglich zwischen 10 und 12 Uhr
in Empfang genommen werden.

* **Ausgezeichnet.** Der von dem Württembergischen Verein erringene erste Preis in Mutterpflicht, bestehend aus einer goldenen Medaille und einem Garmign Satzlendler nebst Ehrendiplom, ist in dem Schaufenster des Herrengarderobe-Geschäfts der Firma Ad. Amman, H 1, 16 ausgestellt.

* Deutscher Stenographentag. Im Herbst tritt in Berlin der Gabelsbergerische Stenographentag zusammen. Den Ehrenvorsitz über den letzteren hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr v. Tschelmann übernommen.

Die Gewerbeausstellung im Groß. Schloß hier war in den letzten Tagen außerordentlich gut besucht, dem letzten Samstag bis Dienstag von über 8000 Personen. Unter den Besuchern befanden sich auch verschiedene gewerbliche Vereine, z. B. die Gewerbevereine von Adelsheim, Buchen, Heerheim, Hohenfeld, Oberbüren, Sulzheim, Wiesloch, Eberbach, Emsföben, Weidenheim, die Handwerkervereine von Handlshausheim, Heimen, Hohenfeld etc. Viele weitere haben ihren Besuch für die nächsten Tage angesetzt; auch Arbeitervereine haben sich angemeldet, welchen von der Ausstellungscommission eine besonder Vergütung infolge gewährt, als das Eintrittsgeld für die Person auf 30 Pf. ermäßigt wurde. Jedenfalls werden auch noch andere Arbeiterorganisationen von dieser Vergütigung Gebrauch machen. Die obigen Aufzählungen sind, wie uns mitgetheilt wurde, bereits einlaufend.

* Ueber die Weinanpflanzungen in der Pfalz wird geschrieben: Wahre Wunder hat die seit vierzehn Tagen andauernde sehr sommerliche Witterung in der Vegetation der Weinstöcke hervorgerufen. Diese bieten heute ein hübsches Bild, da sie im üppigsten Grün stehen, während sie vor dieser Zeit fast noch ein winterliches Aussehen hatten. Die Reiffröste haben zwar in vielen Rebanlagen Spuren ihrer Verwüstung zurückgelassen, im Allgemeinen stellt sich der Schaden doch weniger bedeutend heraus als man anfänglich vermutete. Man trifft in vielen Weinbergen noch gut einmündige Samen an, die bei anhaltend günstiger Witterung noch Hoffnung zu einem befriedigenden Herbst bei vielen Bürgern weckten. Der Frost ist ja an sich gesund und das Holz und die Bürgeln sind unbedenklich. Selbst die Rebengassen, welche anstreifen, wo der erste Frost erstor, gehen aus und es zeigen sich auch daran noch die Traubenanlässe, soch sich der Frostschaden einigermaßen auszuwachen scheint. Wie weit die Reben in kurzer Zeit in ihrer Weiterentwicklung fortgeschritten sind, ergibt sich aus dem Umstand, daß in geschützten Lagen schon blühende Reben anzutreffen sind. Verläßt die Witterung günstig, dann kann die Güte des 1902er Weines noch annehmbar werden.

* 108 000 R. Schadenersatz. Vor dem Civilsenat des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. wurde ein Nachstreit in der Berufungssitzung verhandelt, worin der Kläger gegen den Beklagten einen Schadenersatzanspruch von M. 108 000 geltend macht, weil dieser ihm über die Kreditfähigkeit des Wänters seines Hauses eine gute Auskunft gegeben, die sich nachträglich als falsch herausgestellt habe. Der Käufer sei insolvent gewesen und in Konkurs gerathen. Infolge dessen habe der Kauf des Hauses rückgängig gemacht werden müssen, und es sei dem Kläger durch Umlageungslösen, Entzinsung der Hypothekenzinsen, Weiterverkauf des Hauses u. s. w. ein Schaden in der angegebenen Höhe entstanden. Die Entscheidung steht noch aus.

* Die Grundsteinlegung der Herz-Jesu-Kirche in der Redarvorstadt wird am kommenden Sonntag in feierlicher Weise vollzogen werden. Die katholische Gemeinde der Redarvorstadt sieht damit vor, einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung. Das Fest der Grundsteinlegung am Sonntag beginnt mit der Prozession zum Campus, Weide und Festpredigt. Abends halb 8 Uhr ist die weltliche Feier im „Münstergarten“, bei der Herr Beneficiat Dr. von Heidelberg die Sonntage hält.

Sammluna

für die Rothleidenden auf Martinique.

Es gingen bei uns ein: Transport M. 102.—, Von J. B.
M. 3.—. Zusammen M. 105.—.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit
Direktion und Expedition des „General-Anzeigers“.

Precision and Expression des „essential-angewandten“.

* Kaufmännischer Verein. Aus den Debatten in der gestrigen außerordentlichen Mitgliederversammlung ist folgendes mitzutheilen: Zur Leitung der Verhandlungen wählte die Versammlung Herr W i g i m a n n, den hochverdienenden bisherigen ersten Vorsitzenden (In unserer letzten Nummer hieß es irrthümlicherweise, Herr Wöhl habe die Versammlung geleitet. Red.). Neben dem Vorsitzenden nahm der Rechtsbeistand des Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. F ü r t, Platz. Als erster Redner erhielt Herr Moriz S t e i n e r das Wort. Er sagte: Mit Bedauern habe ich eine große Anzahl älterer Mitglieder vernommen, daß der alte Vorstand von 6 Mitgliedern seine Demissionen gegeben hat und zwar aus Gründen, die wir geklärt haben. Wir beauern diese Thatfache und fragen, unter welchen Bedingungen die Herren bereit seien, eine Wiedernahl anzunehmen. Herr Finkel gibt eine Darlegung der Vorgänge an der letzten Mitgliederversammlung, die er selbst geleitet hat. Er dankt wohlüberdienten Dank für seine im letzten Jahre ganz außerordentlichen Opfer an Zeit und Arbeitskraft bei der Vorstand in dieser Versammlung das Vorgehen geübt. Eine Gruppe von Mitgliedern hat es verstanden, durch Ueberumpelung zwei Mitglieder zu eliminiren und rein persönlichen Gründen und man hat dem Vorstand Vorwürfe gemacht, die sich alle bei näherer Betrachtung als nicht haltbar erwiesen. Die heutige Versammlung wird die Meinung des Vereins besser zum Ausdruck bringen. Herr K o h l e r bestritt, daß die letzte Wahl eine Ueberumpelung war. Die Versammlung war stärker besucht als frühere. Die Generalversammlung ist die höchste Gewalt und ihren Beschlüssen haben wir uns zu fügen. Das Angebotsantritte gilt nicht. Die zurückgetretenen Herren bitte ich, ihre Sitze wieder einzunehmen. Wenn ich mit den neugewählten Mitgliedern nicht arbeiten könnte, so beglückwünsche ich sie wieder hinaus. (Geheißzeit.) Ich kann dem Vorstand den Vorwurf nicht erheben, daß er geringes Interesse am Verein zeigte, wenn er wegen grüner Personen demissionirte. Der Vorsitzende W i g i m a n n bemerkt Herrn Steiner, daß es dem Vorstand widerstrebe, Bedingungen zu nennen, unter welchen er die Wahl wieder annehme. Der Verlauf der Versammlung allein werde für die Entschlüsse des Vorstandes maßgebend sein. Der Vorstand habe sich, bevor er demissionirte, die Sache wohl überlegt. Das Interesse am Verein habe ein Ende, wenn es auf der anderen Seite an Courtoisie mangle. Wenn die Vorstandsmitglieder hinein- und hinausgeschrien wöllen, dann werden sie den Verein in kurzer Zeit zu Grunde richten. Dafür sprechen die Erfahrungen früherer Jahre. Erst mit der Stabilität des Vorstandes begann der Fortschritt des Vereins. Herr Jul. W o l f fordert die Exposition auf, ihre Wünsche zu Gunsten der Wahl des früheren Vorstandsbeistandes aufzugeben. Herr Wilhelm R u b bezeichnet die jetz als schlecht gewählt, um Mitglieder des alten Vorstandes auszunutzen. Das Beste wäre, wenn die beiden neugewählten Herren freiwillig zurücktreten würden. Herr Georg M e u z meint, die beiden Herren seien moralisch verpflichtet, zurückzutreten. Herr Moriz S t e i n e r fordert die beiden Herren direct auf, ihre Mandate zurückzugeben. Herr B e r t h e i m e r legt die Motion dar, welche zum Vorhause der beiden Herren führen. Hauptsächlich scheint es danach, daß die Hintermänner der Neugewählten eine lebhaftere Thätigkeit des Vorstandes auf sozialpolitischem Gebiete wünschen. Nach weiterer Debatte, an der sich die Herren W i g i m a n n, F ü r t, L ä w e n s t e i n, R u b, M e u z und so weiter beteiligten, erklärt der eine der Gewählten, Herr Z i b i, daß er auf sein Mandat nicht verzichten werde, worauf Herr R e i n h a r d t den neuen Vorstandsmitgliedern Mangel an Reiflichkeit zum Vorwurf macht.

Schließlich erklärt der andere Gemählte, Herr Oppenheimer, sein Mandat zurückzugeben. Der Vorstand läßt darauf durch Herrn Wilmann erklären, daß er seine Demission zurückziehe. Herr Steinle bringt dem Vorstand ein Vertrauensvotum in Form eines Hochs aus, in das die Versammlung einstimmig einstimmt, indem sich die Anwesenden von den Sigen erheben. Herr Wilmann dankt, bemerkt sei noch, daß nicht vier sondern fünf Vorstandsmitglieder zurückgetreten waren.

* **Ueber die verunglückte Rheinfahrt von Karlsruhe nach Radesheim,** die wir schon kurz erwähnt haben, wird noch aus Karlsruhe mitgeteilt: Seitdem wir den Rheinhafen haben, scheint ganz Karlsruhe „wasserfest“ geworden zu sein. Alles will „Schiffe fahren“. Diesen modernen Juge folgend, haben sich vor Kurzem mehrere kleine Vereine zusammengetan, um per Schiff eine Rheinfahrt nach Radesheim und dem Niederwalddenkmal zu unternehmen. Frohgemuth dampften die Teilnehmer — gegen 800 Personen — am verflochtenen Sonntag in aller Frühe per Extrazug nach Mainz, wo zwei vorher bestellte Salondampfer sie aufnehmen und ihrem Ziele entgegenführten sollten. Aber wer nicht kam, das waren die Salondampfer; statt ihrer lag nur ein kleines Dampfboot im Hafen, das bei Weitem nicht alle Ausflügler aufnehmen vermochte. Die Mühsaligen unter ihnen vertrauten sich dem Schiffe an und gelangten auch sicher an's Ziel, aber erst um drei Uhr Nachmittags; die Zurückgebliebenen aber vernagten sich einweisen im Bootshaus des „Salomander“ und traten dann unter allerhand komischen Bemerkungen über die Unmöglichkeit der Schiffahrtsgesellschaften den Heimweg an in dem erhabenden Bewusstsein, einige vernünftige Stunden nicht verlegt zu haben. Den Schluß dieses denkwürdigen Ausfluges bildete der allgemeine Wanst von den „Schwäbischen Eisenbahnen“ mit dem Refrain: „Es war so schön gewesen“. Aber was nicht ist, das kann noch werden; man beschloß, den projektirten Ausflug in 14 Tagen nochmals zu richten und wurde diehalb ein Brieflein nach Mannheim geschickt, das Inhalt: „Sind's nicht diese, sind's doch And're, die da dampfen, wenn ich noch viel Segen der Aufsichtsrath der Stengelbienen.“

* **Badenbad, 11. Juni.** Bei der heute stattgehabten Bürgerentscheidung wurde nun die schon längere Zeit im Projekt stehende Wasserleitung und die hierzu erforderlichen Mittel, circa 180 000 Mark, fast einstimmig genehmigt. Es können nun, nachdem die technischen Vorarbeiten alle ausgeführt und die ministeriale Genehmigung eingetroffen ist, in Välle die Ausführungsarbeiten energisch betrieben werden. Der Betrieb des Pumpwerkes soll mittels elektrischer Kraft hergestellt werden.

* **B.C. Konstanz, 11. Juni.** An die Groß. Generaldirektion wurde das Ersuchen gerichtet, die Aufrechterhaltung der Dampfbootsfahrt zwischen Konstanz und Schaffhausen durch eine entsprechende Erhöhung des bisherigen Staatszuschusses zu ermöglichen.

* **Speier, 11. Juni.** Heute früh 5 Uhr ist nach längerem Leiden Herr Oberkonsistorialrath Nisch im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Carl wird Mittwoch, 18. ds. Mts., im Bernhardshof ein Abschiedsconcert geben, dessen Programm demnachst bekannt gegeben wird. Auch die Kollegen des Scheidenden, von Oper und Schauspiel, werden es sich nicht nehmen lassen, an diesem Ehrenabend mitzumachen. Herr Carl war 15 Jahre lang eine der vielseitigsten und wohl auch meistbeschäftigten Kräfte unserer Oper, da er mit seinem reichhaltigen Repertoire schon die wichtigsten Dienste geleistet hat; so dürfen wir wohl mit Recht der Erwartung Ausdruck geben, auch das Mannheimer Publikum werde ihm den Dank für sein verdienstvolles Wirken nicht verweigern.

Theater am Gärtnerplatz München. Der von seiner Wirksamkeit als Tenorbuffo an der Münchener Hofbühne noch in breiter Erinnerung stehende Herr Martin Klein ist von der Direktion Stollberg-Schmiederer ab 1. September ds. Jrs. als Oberregisseur und Darsteller auf mehrere Jahre verpflichtet worden.

Bühnenfestspiele in Bayreuth 1902. Noch nicht anderthalb sind jetzt nur mehr folgende Aufführungen: „Parsifal“, 31. Juli; „Der fliegende Holländer“, 1. August; „Der fliegende Holländer“, 4. August; „Parsifal“, 6. August; „Parsifal“, 11. August; „Der fliegende Holländer“, 12. August. Eintrittskarten zu 4 20 für den unumkehrbaren Sitzplatz für jeden Abend sind vom Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele (Telegraph-Adresse: „Reichspost Bayreuth“) zu beziehen. Die nach derbühnen Plätze für „Parsifal“-Aufführungen dagegen werden nur im Zusammenhang mit der vorhergehenden oder nachfolgenden Aufführung des „fliegenden Holländer“ abgegeben.

Der Prozeß Wenger gegen Minger wird seinen geschäftlichen Fortgang nehmen. Das negative Ergebnis der Vergleichsverhandlungen steht bereits seit einiger Zeit fest. Nachdem Professor Minger sich nicht zu einer öffentlichen Zurücknahme seiner Angriffe verstanden hatte, beauftragte Professor Wenger sofort seinen Vertreter, Rechtsanwalt Senger, die Angelegenheit nunmehr der richterlichen Entscheidung zu überlassen. Daraus wird auch der Vergleichsvorschlag Mingers nichts ändern. Es soll darin von Professor Wenger anerkannt werden, daß seine Angriffe in gutem Glauben gehandelt haben; andererseits soll auch Minger zugestehen, daß sein Gegner durch die Briefe der Frau Dr. Meyer zu einer mißverständlichen Auffassung über die ihm gemachte Schenkung gekommen sei. Angeblich soll Frau Dr. Meyer mit diesem Vergleichsvorschlag einverstanden sein. Dieser Vorschlag wird von Seiten der kaiserlichen Partei abgelehnt.

Mazaria „Don Juan“ gelangt an diesem Donnerstag in Berliner Hgl. Opernhause zur 600. Aufführung. Dieses Ereignis feiert die Gesellschaft durch Herausgabe eines reichhaltigen Albums.

Seiner Excellenz aus Bonn, der Verfasser von „Jörn Uhl“, wird zum Herbst sein Quartier niederlegen, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen.

Der Tag (Illustrirte Zeitung) vom Donnerstag, den 12. Juni enthält: Universität und Schule. — Das Massenproblem in völkerrhythmischer Bedeutung. — Bedenkliche Winde. — Deutschland und die politischen Allianzen der Gegenwart. — Zweiter Gang vom Fluß. — Der Kampf des Frau. — Die Illustrierte Unterhaltungsbelle: Das germanische Nationalmuseum. — Das grüne Huhn. (Roman-Fortsetzung.) — Weidauer Brief. — Die landwirtschaftliche Ausstellung in Hannover. — Concours hippique im Westen. — Schweiz. — Albulabahn und Albulastrasse.

Stimmen aus dem Publikum.

Von Wittenberg.

Von einer Anzahl Bewohner des Quadrats R 6, gegenüber dem Allgemeinen Krankenhaus, geht uns folgendes Schreiben zu: Auch eine Zuneigung haben wir als die nächsten Bewohner gegenüber dem Allgem. Krankenhaus zu verzeichnen. Seit 4. Juni haben wir uns mehrere geistig gesunde in den Reihen des Allgemeinen Krankenhauses und vollstündigen Tag und Nacht ein solches Geschick, daß es der Nachbarschaft nicht möglich ist, in der Nacht schlafen zu können. Die Unmohner haben schon seit Jahren Schritte getan, damit diesen Wittenberg abgeholfen werde, doch leider war bisher Alles vergeblich. Auf eine diesbezügliche Eingabe seiner Zeit durch Herrn Dr. Rosenfeld wurde den Anwohnern seitens des Stadtraths der Befehl, daß es früher auch so gewesen sei. Die Nachbarschaft richtet deshalb auf diesem Wege an verehrlichen Stadtrath nachmal die dringende Bitte, den besagten Wittenberg sobald wie möglich befeigen zu lassen.

Bädernachrichten.

* Von dem bedeutenden Aufschwung, welchen der Bad- und Kurort Wiesbaden in den letzten Jahren genommen hat, gibt der vom

darst. Kurortener neu herausgegebene Führer (mit Ansicht und Plan der Burg, sowie mit Orientierungskarte Preis 30 Pf.) herabdes Zeugnis. Ueber Wiesbadens Vergangenheit, wie über die ansehnlichen Schöpfungen der Kunst, über Klima und Quellen, sowie alle Arten von Unterhalt, über die schönsten Punkte des Thales und seine Umgebung, über die lohnendsten kleineren und größeren Spaziergänge und die geeignete Tageszeit zu ihrer Ausübung, kurz über alles Wissenswerthe erhalten wir hier trefflichen Aufschluß. Wer den reichen Inhalt des Schriftchens auch nur flüchtig durchsieht, der begreift es, warum Wiesbaden eine stets wachsende Anziehungskraft ausübt, ja den geliebten einmal selbst mit eigenen Augen zu schauen, was ihm hier in so leuchtenden Farben geschildert wird, und der angehängte Inseratenheft zeigt, daß der Aufenthalt daselbst keineswegs theuer ist.

Auf der.

Nach 24-jährigem heldenhaften Ringen hat das tapfere Burenvolk den ihm gebotenen Frieden angenommen.

Die Konzentrationlager können nunmehr aufgelöst werden, die in St. Helena, auf Ceylon, in Indien, auf den Bermudas und in Portugal befindlichen Kriegsgefangenen in ihre Heimath zurückkehren. Aber was wird mit den Deutschen unter diesen Gefangenen? Für sie dürfte es ausgeschlossen sein, ihre frühere bürgerliche Thätigkeit in Südafrika wieder aufzunehmen. Vermuthlich müssen sie zunächst nach Deutschland oder sonst nach Europa zurückkehren. Zwar hat der Herr Reichsminister auf unser Ansinnen hin weitgehende Schritte für die baldige Entlassung der deutschen Gefangenen zugesichert. Aber wohin auch England diese Männer auflassen mag, sie werden von Allem entblößt, erwerbslos und in jahrelanger Gefangenenschaft geschwächt, stunden oder ihnen fremdgewordenen Verhältnissen gegenüberstehen. Wir werden es mit einem Rothbande zu thun haben, zu dessen Verrückung Heilmittel vorzugsweise nicht verfügbar sind.

So wie der Alldeutsche Verband vor Jahresfrist sich mit Wort und That der aus Südafrika ausgewichenen Vätergenossen erfolgreich angenommen hat, so hält er es auch jetzt für seine Aufgabe, hier zu helfen und das deutsche Volk zur Hilfeleistung aufzurufen.

Jetzt verbleibt dem Alldeutschen Verbande aus seinen bisherigen Sammlungen ein Betrag von mehr als 1/2 Millionen nach in Reich. Jedoch ist dieser dem Willen der Spender nach zum weitestgehenden Theile zu Gunsten der Buren selbst, ihrer Witwen und Waisen festgelegt, so daß nur eine im Verhältniß zu den neuen Anforderungen gänzlich ungenügende Summe für die neue Aufgabe zur Verfügung bleiben würde. Darum müssen neue Mittel aufgebracht werden!

Den Männern, welche in die That umgelegt haben, was Millionen Buren im deutschen Volke empfanden, den Männern, welche Hab und Gut, Leib und Leben, die Freiheit ihrer Lebensjahre für die gerechte Sache der Buren, für die Zukunft deutschen Völkerthums in Südafrika in die Schanze geschlagen haben — den Männern zu helfen, ist eine Ehrenpflicht deutscher Völkerthums. Wäre auch diese Thatsache in neuen, reichen Thaten werthvoller Liebe äußern!

Wir erbiten also zu diesem Zweck schätzenswerthe Gewährung der reichhaltigen Mittel für unsere bisherige Sammlung und werden annehmen, daß die Spender und sachgemäße Verwendung derselben überlassen, soweit sie nicht besondere Bestimmungen treffen.

Berlin W. 38, am 10. Juni 1902.

Lüthgen-Strasse 98 B.

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes.

Dr. Gaff.

Geben und zu leiten an die Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes s. B. des Herrn H. V. Wilsch, Berlin W. 38, Lüthgen-Strasse 98 B, oder an die Sammelstellen der Ortsgruppen des Alldeutschen Verbandes.

Briefkasten der Redaktion.

13 Cours de Rive. Vielleicht interessiert Sie mal eine Nummer G. A. Der „Angestrichene“ ist von mir. Der allgemeine Trauer, weil der Vetter uns verlassen hat. Besten Gruß von E. und Mir.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Leipzig, 12. Juni. Heute Nacht ist hier, 68 Jahre alt, der Geh. Oberlehrer a. D. Professor Hermann Schiller gestorben.

* Berlin, 12. Juni. Gelegentlich einer Schlepplung in der Rieker Börde zwischen den Dampfschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weihenburg“ verlegte auf der „Weihenburg“ das Dampftruder, wodurch eine leichte Kollision beider Schiffe veranlaßt wurde. Die Beschädigungen der Schiffe sind geringfügiger Natur, jedoch ist an den weiteren Seemannsübungen ohne Behinderung teilnehmen konnten.

* Berlin, 12. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: In Weichien und Kanton (China) wurden deutsche Postanstalten eingerichtet.

* Sibyllenort, 12. Juni. Der heute früh 7 Uhr ausgegebene Bericht über das Befinden des Königs lautet: Die leibergangene Nacht war durch erschwerendes Niesen und dadurch bewirkte allgemeine Unruhe öfters gestört, die Herzthätigkeit bedarf noch hier und da der Anregung. Der Appetit ist noch fortwährend ein guter.

* Paris, 12. Juni. „Libre Parole“ behauptet, daß ein General, der eine sehr hohe Stellung einnimmt, vor ein Disziplinargericht gestellt sei, in dem der Armeefeldmarschall, General Duchesne, den Vorsitz führt. Das Vergehen, über welches das Disziplinargericht zu entscheiden hat, sei nicht militärischer Natur.

* Petersburg, 12. Juni. Der Regierungsbote meldet: Der Prozeß gegen Hirsch Lekusch (auch Lederer und Leder), der den Anschlag auf den Gouverneur von Wilna, Generalleutnant Wahi, ausgeführt hat, ist am 28. Mai vor dem Militärbezirksgericht zur Verhandlung gelangt. Der Angeklagte wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Kassationsgesuch des Angeklagten wurde am 3. Juni verworfen und das Urtheil am 10. Juni vollstreckt.

Aus der Zollkommission.

* Berlin, 12. Juni. Die Zolltarifkommission des Reichstages setzte in der Vormittags Sitzung bei Position 363, Zündhölzer, Zündstängel, Zündpfähle, gefüllte Patronen u. f. w. nach einem Antrag Gotheim den Zoll von 38 auf 30 (wie bisher) herab, und nach Position 364, Zündhölzer, Zündstängel, Zündpfähle, gefüllte Patronen u. f. w. wurde der Zoll von 12 auf 10 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 365, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 50 auf 30 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 366, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 30 auf 20 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 367, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 20 auf 10 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 368, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 10 auf 5 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 369, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 5 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 370, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 371, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 372, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 373, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 374, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 375, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 376, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 377, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 378, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 379, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 380, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 381, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 382, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 383, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 384, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 385, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 386, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 387, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 388, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 389, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 390, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 391, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 392, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 393, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 394, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 395, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 396, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 397, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 398, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 399, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 400, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 401, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 402, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 403, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 404, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 405, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 406, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 407, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 408, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 409, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 410, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 411, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 412, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 413, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 414, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 415, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 416, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 417, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 418, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 419, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 420, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 421, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 422, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 423, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 424, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 425, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 426, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 427, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 428, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 429, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 430, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 431, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 432, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 433, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 434, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 435, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 436, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 437, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 438, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 439, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 440, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 441, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 442, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 443, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 444, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 445, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 446, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 447, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 448, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 449, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 450, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 451, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 452, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 453, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 454, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 455, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 456, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 457, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 458, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 459, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 460, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 461, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 462, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 463, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 464, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 465, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 466, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 467, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 468, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 469, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 470, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 471, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 472, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 473, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 474, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 475, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 476, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 477, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 478, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 479, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 480, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 481, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 482, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 483, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 484, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 485, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 486, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 487, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 488, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 489, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 490, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 491, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 492, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 493, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 494, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 495, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 496, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 497, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 498, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 499, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 500, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 501, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 502, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 503, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 504, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 505, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 506, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 507, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 508, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 509, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 510, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 511, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 512, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 513, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 514, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 515, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 516, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 517, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 518, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 519, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 520, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 521, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 522, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 523, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 524, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 525, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 526, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 527, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 528, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 529, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 530, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 531, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 532, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 533, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 534, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 535, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 536, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 537, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 538, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 539, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 540, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 541, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 542, Zündstängel, Zündpfähle u. f. w. wurde der Zoll von 0 auf 0 (wie bisher) herabgesetzt. Die Positionen 543, Zündstängel, Zündpfähle u

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

(Erster Verhandlungstag.)

(Nortf. folgt.)

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns,
für Lokales, Provinzialles und Volkswirtschaft: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Freizeiten: J. B.: Dr. Paul Harns,
für den Inseratenthail: Carl Kpfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Director Speer.

Druck und Vertrieb Dr. G. Casparys Buchdruckst. G. m. b. H.

112. Zabragana.

Druck und Vertrieb Dr. G. Casparys Buchdruckst. G. m. b. H.

